

648
Uraniosophisches Arcan-
und Richtschnürlein/
das ist/

Wie und auff was Weise man die GENESES und wol-
gestellerten Nativitäten eines Geborenen zu Nutzen
und fruchtbarlichem Gebrauch möge könn-
en abrichten und wenden/



Alhier mit allein gewisser/ nothwendiger und dar-
zu gehöriger Stück en Entwurff
kürzlich en gezeiget
durch

M.

C.

D.

Uraniosophiæ studiis
addictum.

Bedruckt im 1648. Jahr.

Astron.

584,4

Handwritten notes:
pseudonym: G. 104

Der löblichen Studien
Geheimer Natur

Hochgeehrten/ Wolrühm-
lichen und Beför-
derlichen

Atlanten/
Salutem a fonte Salutis!

Dennach E. E. Herzl. dero freyen und geheimeten zuträglichen Künste Studia
sonder Zweifel wol nicht unannehmlichen und hoffentlich recht dienstliches Gef
fallens nicht mögen zuentgegen seyn/allein aber deroselbigen beförderlichen Liebhas
bern meine Wenigkeit solch anwesentliches Wercklein in guten Ehren zuzuwiedmen
entschlossen:als habe hiermit ich nun ganz dienstnötig zu bitten/E. E. Herzl. wollen in
patronförderlichem Ansinnen das Wenige mit Ihrer hochannehmlichen Gunst
Strahlen erfrewende beleuchten/ und so wol meiner Wenigkeit/als meiner zu Dienst
und Auffnehmung hingestießenen Studien/ besonderliche verharrende Beförderer
entstehen/ wie dann hinfürder ich mich zu verbleiben verpflichte

Ihrz. Herzl.

Willigst zu dienen gestießener

M.

C.

D.

Autor.

Oraniosophisches Arcan- und Richtschnürlein.

DIE VRANIOSOPHIA, was es für eine freye und edele/ auserlesene Erfahrung der himmlischen Einfließungen sey/ ist nachdendlich gnugsam aus ihrem eigenen Wort abzunehmen/ gestalt es ursprnglichen herühret von Griechischen zwey Gründen/welche zu Teutsch den Himmel und eine Weisheit bedeuten/also/daß es zusammen genommen ist und heissen mag eine Weisheit des Himmels/ das ist/ eine Erklärung der himmlischen Dinge/ aus Inßuß der obern Geschöpfe am Firmament bedächtlich gezogen. Indem nun der natürliche Mensch/ als die Kleine Welt/ eigentlich von der grossen getrieben wird/ und abzunehmen ist/ wie daß aus beyden eine gleichwichtige HARMONIA geführet werde/ der Mensch auch den angeregten Affecten meistentheils und ins gemein/wo nicht das repagulum rationis & pietatis darzwischen kömpt/ pfleget zu folgen. Denn man siehet/ wie dieser die bilem, welche vom Marte herühret/ und zornige Leute machet/ und jener die melancholischen und traurigen Gedanken/ welche vom Saturno herkommen/ sehr schwerlichen verendert. So ist es der Löblichkeit und Wahrheit nicht zuentgegen/ daß wir etwas von Specialspuren solcher erwähneter abfassen/ und oraniosophisch dieselben zu Nutzen mehr als zu Nachtheil verkehren und abrichten/ dieweil auch der Allerhöchste dem Menschen seinen Verstand und Fürsicht nicht vergebens und umbsonst zugeeignet hat/ sondern/ daß er gar wol denselbigen möge zu gutem Fürhaben/ Handel und Wandel/ ic. anlegen und nützlich gebrauchen. Die Abtheilung aber davon müssen wir also verordnen/ und wahrnehmen der Stücken/ welche zu beobachten von nöthen thun/ deren denn folgentlich die sieben sind:

- | | |
|--------------------------------------|--|
| 1. Sympathia & Antipathia. | 4. Aspectus planetarum. |
| 2. Hora planetaria. | 5. Profectoria signa. (posita. |
| 3. Domicilia. | 6. Aetas Lunæ extra 6. 7. 8. & 12. domum |
| 7. Transitus planetarum & aspectuum. | |

I. SYMPATHIA ET ANTIPATHIA, das ist/ vom Gerathen und Mißlingen. Gleich wie es an Tag die Erfahrung gibt und es selbst bezugen mag/ daß einem ieglichen Thun unter der Sonnen seine Zeit sey/ und hierumb auch dieses gemeine Sprüchwort statt finden kan/ daß man saget: Es sind die Stunden einander ungleich. Denn auff die Eigenschafft des Monden mercket auch das gemeine Volk der Bawern und Gärtner/ und richtet sich nicht wenig nach seinem Abnehmen/ Zunehmen und newen Schein. So sind auch die zwölf himmlischen Zeichen also geartet/ daß eines für dem andern seine besondere Beschaffenheit hat/ und pfleget ein Ding langsam zu gerathen/ wenn es unter den Fixis sideribus ist/ und geschwinde/ wenn es nach den Mobilibus astris wird accommodiret und angestellt. Die Harmonia und Einstimmung aber des Himmels kan zu erlangen seyn auff zweyerley weise/ entweder durch göttliche Gnade und Gütigkeit/ da Gott sie zur Zeit der Geburt einem vergönnet und eingußt. Daher mancher auch unwissende zu viel Sachen gewünschte Successus hat/ daß/ was er anfängt/ gemeiniglich fortgeheth/ und also fast ohne sein Auffmercken der gelegenen Zeit Stunde trifft/ welches nicht einem ieder gegeben/ und war wird/ was die folgenden Worte eröffnen:

(2)

Non

Non est currentis, nec volentis, sed miserentis Dei, das ist/Gott gibts einem im Schlass/ was er aus Gnaden thun will. Einerley Stunde kan auch unter zweyen Personen einer gar heilsam/ der anderen hingegen zu wider entstehen/ und so ihrer zwey miteinander zugleich in einen Krieg ausgezogen/ ist einer in diesem zu Digniteten und Würden auffkommen/ der andere aber im Scharmüzel geblieben/ und nicht wieder zu rücke gelangget. Oder es giebet die Erfahrung/ wie daß ihrer zwey in einer Handlung zu gewinnen auff einerley Zeit auskommen/ und der eine mit Schaden/ der andere aber mit großem Gut die Handlung genossen/ daß man denn/ so man unter ihrem Fürnehmen eines jedwedern Profection-Häuser und Positum Ascendentis der Nativitäten hette sollen besichtigen/ hteraus wol etwas würde haben gemercket. Darneben aber durch fleissiges Gebet und Gottesfurcht vergehet viel Böses/ welches ausser demselbigen seinen Fortgang lieber behalten. Hernacher so wird auch die Harmonia und Concordantia celestis erhoben durch Abfassung und Gebrauch uranosophischer Fürsichtigkeit/ das ist/ wenn man ihme seiner Nativität Gewißheit gründlich ausrechnen/ und die tauglichen bequemen Profectiones gegen die gebührenden Häuser und Parties ihme accommodiren und ausbringen leset/ denn so könnte wol mancher zu solcher Nachricht und Fürsicht gerathen/ daß er viel Bösem/ so von Natur ihme nach seiner Geburt irgends gedrewet wird/ möge nechst Gott listig entwerden/ und hingegen das Gute beschleznigen/ condupliciren und hefftiger bestercken. Dahero jener so viel bezeuget hat und gesagt: Si quis sciret Genium suæ nativitatis, multa is averteret incommoda, quæ ipsi a natura imposita sunt, ex quo lib. raretur a fato, & fieret felix. das ist/ so einer der Nativität Zustand wol innen hat/ so könne er viel Bösem fürkommen/ sich auch von seinem natürlichen Vbel entledigen/ und glückseliger entstehen.

II. HORA PLANETARIA, das ist/ die Stunden der Planeten/ von denen so wol Ungelegenheit als eine Behendigkeit und Fortgang oftmals einer Verrichtung fürzunehmen entspringet. Es sind aber dieselbigen in steter Ungleichheit/ und unsern gebrauchlichen Tag und Nacht/ Stunden gänzlich nicht gleich/ ohne/ wenn das A Equinoctium umb Gregorii und umb Lamberti fürgehet/ da stimmen sie zu den unserigen mit ein. Wäßen derowegen vielmehr von Mathematicis und der Uraniosophie zuverwandten Cultoribus werden gesucht und ausgefetzt. Denn unter allen 365. Tagen des ganzen Jahres hindurch ein teglicher Tag lang und kurz/ seine zwölf Stunden in der Verordnung der Planeten hat. Ist nun der Tag lang/ so ist die Stunde auch lang/ wie im Sommer/ ist aber der Tag kurz/ so sind solche zwölf Stunden auch kurz/ wie im Winter/ und ist Tag und Nacht gleich/ so sind diese den Schlagstunden auch gleich/ und halten sie also fort ihre Verordnung unzertrennet/ daß eine der andern in gleicher Proportion folget/ beydes/ nach Auffgang der Sonnen und auch nach ihrem Niedergang. Ja/ wie der Tag heißet/ so ist seine erste Stunde genennt/ und nach dem Namen der Nacht wird auch die erste Nachtstunde mit ihrem Namen erkennet. Ihre Krafft/ Wirkung und Macht ist nicht iede Zeit und in allen Monaten gleich zustimmig. Denn/ was Saturnus im September/ Christmonat und Jenner gilt/ da tang er im Merzen/ Brach/ und Hermond gar nichts. Der Jupiter hat seine Wirkung im Brachmonat/ Wintermonat und Hornung/ hingegen aber ist sie verborgen im Mey/ August/ und Christmonat. Desgleichen pfleget sichs mit der andern fünfse ihrem Influxu nach den zugewiedmeten und zu
Ret

Rehenden Monaten auch besonders zu verhalten. Es were denn/das irgend die Sonne/welche beydes die Stunden gebietet/ und auch der monatlichen Zeichen Kräfte durch ihren Durchzug/als das grosse geschaffene Licht des Himmels/erwecket/gleich eben in eines gewissen Planeten Triplicitate und Termin zu der Zeit versirete/ so würde ihm seine Kraft nicht genzlich erliegen/ und in etwas doch seine Wirkungen verspüren lassen/wenn es gleich solte in einem thme zu widrigen monatlichen Zeichen seyn.

III. DOMICILIA, das ist/die zwölf himmlischen Häuser/von welchen eine Figur volle Kömlich erfüllet wird. Solche nun fassen auch untereinander nicht eine gleichstimmige Betrachtung in sich/ beydes/was anlanget in Genere und in Specie zu erwägen. In genere werden sie eines theils gehalten pro 1. Angularibus, die wichtig seyn. 2. Succedentibus die auch nicht verwerfflich. 3. Cadentibus, die da geringschätzig. In specie aber handelt ein jedes von einer besondern Anzeigung und Ausdeutung/als da ist/Leben und Todt/ Armuth und Reichthumb/ Gesundheit und Krankheit/ Hochzeiten und Ehefrüchte/ Eltern und Blutsverwandten/ Reysen und Erbschaften/ Liebe und Haß/ Freunde und Feinde/ Ehre und Furcht/ Gewerbe und Handtierung/ Tugend und Laster/ Wolsahrt und Jammer/ Betrübntis und Freude/ und was ferner desgleichen. Sie sind auch voneinander an Farben gesondert/ und werden ie zwey und zwey in einer einander verglichen/ als/ die weisse Farbe ereignet sich im ersten und siebenden Hause des Himmels/ im vierdten und zehenden die röthliche/ im sechsten und achten die schwarze/ im andern und zwölfften die grüne/ und so fortan. Die Zeiten werden auch aus einem und dem andern in unterschiedlicher weise gewonnen und abgenommen/ denn wie Bonatus vorgiebt/ so gehöret das erste und zwölffte Haus zu der Jugend/ bis in das zwey und zwanzigste Jahr/ das zehende und eilffte den männlichen Jahren/ bis gegen das ein und vierzigste Jahr/ das siebende und achte erstreckt sich bis gegen das sechs und funffzigste Jahr/ und das vierdte und fünffte sey von der Zeit an bis gegen das Ende des Lebens/ so ferne es ja mancher/next Gott und andern Vermuthungen/ weit bringet/ zu beobachten.

IV. ASPECTUS PLANETARUM, das ist/ der Planeten Anschauungen/ welche nicht wenig verursachen und stifften/ und hat man es nach den Ephemeridibus gnugsam zu spüren/ wie sehr oftmals die Witterungs Aspecten ihre Eintreffung gewinnen/ das/ wenn der J von der Conjunction, Quadratschein und Opposition der Veneris, gegen die Conjunction, den Quadratschein und Opposition des Martis ableitet/ solches gemeinlich eine Apertionem valvarum ingentium, wie es die Astrologi zu nennen pflegen/ erwecket und ausweist/ mit Regen/ oder/ des Winters/ mit Schnee. Ferner/so geben die Planeten Anschauungen auch sonderliche energiam und Wirkung in generaliacis judiciis der Nativitäten und andern particular-lectionibus der Zeiten. Als/ es würde nicht unrathsam und schädlich seyn, so mancher entdecket wissen solte/wann ihm der J mit dem J einen \square oder Δ vertwechselte/ weil man könnte befinden/ daß er leicht an einem solchen Tage bessere venam zu stilisiren oder zu dichten haben würde/ ohne Mühe und schwerem Kopffbrechen/ weder es ihme zu anderer Zeit nicht so förderlichen angangen/ zumahl/ wann ihm die vena zu schreiben ohne des sonstens unflüchtig ist. Ingleichen were es für manchen Kriegsobersten und heuptgesetzten Officianten zuträglich/ daß er/wann der J/seiner Nativität nach colligitet und ausgerechnet/ mit dem J einen guten $*$ hielte/ wol auff glück

glücklichen Success mit seinem Arlegsvolcke ein und auszuge. Der ζ ist gut zu Handel und Wandel/wenn er sich mit δ conjungiret und vereiniget/wie denn erspriesslichen ist der Sextil/Quadrat und Oppositus η und ζ den Kauffleuten. Erspriesslich der Quadrat Jupiters und η / der Triangel ζ und η den Philosophis, Poeten/ Mathematicis und Studirenden/welche/wenn sie es in observans halten/ihnen ihr Sürhaben geruhslicher von statten gehet/und über Verhoffen auch leichter gelinger.

V. PROPECTORIA SIGNA. Das ist/fortwandelnde Zeichen der himmlischen Häuser und Sternen/aus den Thematis der Nativitäten geschöpffet. Fürnehmlichen aber haben solche nicht wenig auff sich/dieweil jährlichen ein teglicher Planete und eines teglichen Hauses Spitze/wie auch das Pars fortunæ und Caput & Cauda Draconis, ein Zeichen fortschreiten/bis zu Ende des ganzen Periodi, der sich von zwölf Jahren erstrecket/und im dreyzehenden/fünff und zwanzigsten/sieben und dreysigsten/neun und vierzigsten/xc. Jahren des Alters die Fortwandelungen einer anfänglichen Figur wiederumb also gleich stehen/wie das Original-Thema descriptionis cœlestis gewesen ist. Es lieget allein in dieser Erfassung und Wissenschaft ein sonderlicher und zuträglicher Arcan-Schatz verborgen/das eben die Lehre von den Profection-Zeichen für andern die edelste und höchste zu schätzen ist/und billich das Paradoxum, am Ende des ersten Lehrsatzes vermeldet/hieher sich meistentheiles verstehet. Denn/were nicht eine sonderliche Glückseligkeit aus diesem zu bringen/wenn mancher jährlichen/nach Fortziehung des Partis Fortunæ alleine/solte sein Fürnehmen und Ansat zu den Negotiis, Verrichtungen und Gewerben abrichten und ordnen. Sintemahl der und der Tag einer Person glücklich ist/wenn der η in diesem Zeichen ist/darinnen das Pars Fortunæ in eines Menschen bevorstehendem Jahre seiner Profection Eintritt genommen hat. Das hero lautet die Regel: Luna cum pervenerit ad partis fortunæ profectionem, erit dies felicissimus emptionibus & venditionibus, & omnibus actionibus substantiæ & omnibus rebus, das ist/an welchem Tage der η in dem das Profection-Zeichen des Partis Fortunæ durchgeheth/so ist es ihm ein glückseliger Tag zu kauffen und zu verkauffen/und zu aller Handterung der Gewerben und allerley Sürhaben bequem. Dieser gestalt ist einem die Profection des siebenden Hauses oder der Veneris erspriesslich und gut zu Hochzeiten. Die Profection der Sonnen oder zehenden Hauses der Ehren ist erspriesslich zu Erhaltung der Officien und aller Beförderung. Die Profection des fünfften und eilfften Hauses zuträglich zu heilsamer Wolfahrt/zu Freundschaft und Gehülffen/Beschendung/Liebe und Gunst. Mehr übriges hier zu geschweigen/und es alleine der exemplarischen Ausführung zu lassen.

VI. AETAS LUNAE, Das ist/des Mondens Alter/nicht zwar bloß nach dem gebrenchtlichen Calender verstanden/sondern hierauffers gesehen/wie und wenn einem das Alter nach seinem Nativitate zustimmet. Denn ist jemand in prima quadra, das ist/zwischen dem Neumond und ersten Viertel geboren/so wird ihm diese Woche können zuträglichen seyn/darinnen der η in dergleichen Wechsel versiret und wandelt. Ist einer in quadra secunda, das ist/zwischen dem ersten Viertel und Vollmond geboren/so wird ihm diese selbige Woche/wann der η hierinnen fortwandert/zu gutem Sürhaben angehen und ausschlahen. Desgleichen/so einem zur Zeit der Geburt hat der Monde in quadra tertia oder in quarta gestanden/so gewinnet er diejenige Woche/die da mit seinem Wechsel gleich

gleich

gleich einstimmet/ zu seinen Anfängen auff's glücklichste bewand. Die Regel lautet
hiervon: *Conueniens erit electio, quando Luna est in ea aetate, in qua fuit nascenti, das ist/ es raus*
met sich nicht äbel/wenn jemand sein Fürnehmen ansetzet/ so alsdenn der J solcherley
Zustandes und Alters/wie er ihm in seiner Geburtzeit gewesen ist. Jedoch daß er
Electiois tempore auch auffer dem 6. 7. 8. und 12. Hause des Himmels befindlich muß seyn.

VII. TRANSITUS PLANETARUM ET ASPECTUUM, das ist/die Durchzüge der guten und
bösen Planeten. Denn vielmals begibt sichs/dass/wo jemand den bösen h im sechsten
Hause der Kranckheit hat/ oder den feindseligen J im siebenden Hause des Streits
und dergleichen/und aber h auff einen Tag den Orientis gradum einer Nativität betritt/
derselbige Mensch die Zeit Kranckhafftig/ oder sonst unmutig/ betrübtes Gemüthes
und traurig wird. Oder daß durch benembten Ort der unruhliche J streichet/der je
nige/ dem es angehet/auff den Tag wol darff leichtlich zu einem Gezände und Unwils
len gerathen. Ebenen massen/wenn Venus dieselbe Stelle durchgeheth/ sie hingegen
ein hurtiges und fröhliches Gemüthe erwecket. Ist ein Transitus demnach für dem an
dern theils hinderlich und böse/ theils auch heilsam und gut/ wie solches aus nachfol
genden Drey Regeln Ranzovii und Schoneri erscheinet. 1. Quando J transit signa nativita
tis, quæ a J & Q amico radio aspiciuntur, modo sint in locis figura præcipuis, videlicet 10. 11. & 1.
tunc est tempus felix & faustum, das ist/wenn der J die glückseligen Aspecten Jupiters und
Veneris betritt/ und solches zumahl nach dem zehenden/ eilfften und ersten Hause des
Himmels geschicht so entstehet ihm zu Verzichtungen eine gute gelegene Zeit. 2. Cave
in omni electione, quando J transit locum h, aut J, aut V, aut malum aspectum eorum, sive cum illis
configuretur, das ist/es hâte sich einer/und nehme nichts vor/wenn der Mond die Stelle
Saturni/ Martis/ des giftigen Drachenschwanzes und ihrer bösen Beschauungen
durchzeucht. 3. Quæ di J locum suæ radicis aspexerit, si fuerit tunc cum stella fortunante, bona est
electio, & significat negotiorum celeritatem, das ist/auff welche Tage des Monats ein Zeichen
vom Monden beschienen wird/ in welches er zur Geburtsstunde damalen geleuchtet/
so gerath es auch wol/ und gereicht zu desto geschwinderem Ausgang der Sachen.

Beschluß.

Das güldene pfortlein der Curstrassen/ so fürnehmlichen zu allerley Curen und Heil
lungē der Kranckheitē aus obgedachten und zwar nach eines jedwedern Patienten
besonderm Zustande auffgehen kan/ ist mit Worten allhier nicht gnugsam einzubring
gen/ daß ich es allein umb Kürze willen mit endlichem Stillschweigen übergehe. Maß
sen auch alles mit Exempeln zu bestetigen kan und vermag nicht besser/ denn aus hos
her/ dieser und jener Personen (wes Namens und Standes und Würden) ihrer eige
nen Nativitäten Ausführung vertrauet und ausgezeichnet zu werden. Es saget auch
Ranzovius hiervon: *Electio niois, quorum natiuitas exeat, solis ego vni uiou* Das ist/ solchen
Erwehlungen/ welche aus den Nativitäten Grund haben/ schreibe ich alleine das Tho
rige zu. Denn ein sehr unterschiedliches Iudicium und Richtschnürlein ist oder
entstehet entweder respectu 1. Gubernatorum, regierender/ fürstehender und gebietender
Herzen, 2. Militarium, allerley des Krieges hohes und niedriges Officiu bedienter perso
nen,

3. Mercatorum, derer/ so handeln und wandeln. 4. Literatorum & Studiosorum, der jenigen/ so sich/ der Gelehrsamkeit/ freyen Künsten und Wissenschaften obzuliegen/ gewidmet/ oder auch sonst dem Stiliren und politischen expeditionibus ergeben sind. 5. Oeconomorum & aliorum, derer/ so sich der Hensligkeit befließen/ und sonst auch anderer vermischter Personen. 6. Laboratorum & herbilegorum, der jenigen/ so mit unterschiedlicher Arbeit/ als/ im Feuer/ unter der Erden/ im Wasser/ und dergleichen zu verrichten/ umbgehen/ oder/ die sonst zu medicinischer Facultät auff bequeme Zeit allerley Vegetabilien/ herbaria und Kreuter zu colligiren und einzuhoben intentionen nitet/ oder auch/ die Curen und Heilungen rechtschaffen anzustellen/ gesinnet seyn. Wie man denn siehet/ daß auch das lignum fraxinum und Heilholz/ alleine zu rechter Zeit eingehoben/ seiner Erfahrung zustimmet. 7. Delicialium, solcherley/ welche sich pflegen gerne mit lieblicher Kurzweil/ anmutigen conversationibus und dergleichen zu erlustigen. Darauff auch wol selbst leichtlich geschehen kan/ was Valerius Maximus in seinen Historien von dem Demosthene/ einem Griechischen Redner/ gerühmet und gesagt: Alterum Demosthenem mater, alterum industria enixa est, das ist/ eine andere Beschaffenheit hat der Demosthenes nach seiner Geburt und Natur gehabt/ und aber eine andere in seiner Verenderung zum Fleiß. Wann man derowegen ein THEMA wol ponderiret und abnimpt/ daraus der profection/ Heuser Zufälle wol requirit und auszeichnet/ so ist es wol möglich/ daß die Nachrichtung zu allerley Sachen und Dingen ein gehöriges und zustimmiges Individuum kan desto gewisser empfinden.



584, 4

